

Hölzer müssen Geschichten erzählen

Nico Meyer – vom Marketing in die Möbel-Werkstatt

Marl – „Glühwein und Kekse gehen auf uns“, das ist die Einladung zum Tag der offenen Tür am 2. Advent bei Krumm und Nobel. Seit Oktober betreibt der 36-jährige Marketing-Experte Nico Meyer auf dem Gelände der ehemaligen Geflügelfarm Möhlenpäge in Marl eine Werkstatt mit Showroom, in der er sich altem Holz widmet.

„Gefunden habe ich die Räumlichkeit auf Ebay-Kleinanzeigen und mich sofort in die Fensterfront mit dem großen Lichteinfall verliebt“, sagt Meyer. Seitdem schuftet der gebürtige Lohner, der Media- und Entertainment-Management in Holland studiert hatte, um seinen Traum von Werkstatt und Showroom zu

erfüllen. Dabei hatte er immer Hilfe von Freunden, Eltern und seiner Freundin.

In der großen Halle stehen seine Maschinen und das alte Holz. Ganzes Fachwerkgebälk, dicke Deckenbretter, Spruchbalken oder Teile von Holzstämmen sortiert und gut überschaubar für Kunden. „Mein ältester Balken trägt die Jahreszahl 1689“, erklärt der Unternehmer. Ihn interessieren die Hölzer von Weinpresse, Hobelbänke, Bahnschwellen, Spundwänden oder Schiffsanleger-Holz. Wichtig sei ihm, dass die Werkstoffe Geschichten erzählen; quasi Spuren von Befestigungseisen tragen, mit Holzdübel-Löchern und Ankerisen ausgestattet sind.

Meyer war in seinem Leben schon viel unterwegs: Seine beruflichen Stationen legte er in München bei FlixBus in der Gründerphase ein. „Damals waren wir zehn Leute, heute nach dreieinhalb Jahren hat FlixBus rund 1000 Beschäftigte und Greyhound in



Nico Meyer verarbeitet Werkstoffe, die Geschichten erzählen.

FOTO: BRAUNS-BÖMMERMAN

„Ich will etwas Solides, Faires, ökologisch Richtiges tun.“

Nico Meyer

Amerika gekauft.“ Firmenzeichnungen wie Moving Adventures Medien (München), das Onlineunternehmen About You, myChoko (Osnabrück), Foto Erhard (Westerkappeln) reihen sich wie Perlen in seinem Lebenslauf. Zur

Liebe für Holz sei er eher zufällig gekommen. „Ich will etwas Solides, Faires, ökologisch Richtiges tun. Und das mit aller Ernsthaftigkeit“, sagt der Autodidakt in Sachen Holzverarbeitung. Zu seinen Exponaten gehören

Möbel wie Tische, Bänke, Anrichten, immer als Unikate ausgeführt und in Absprache mit dem Kunden.

Da liegt eine riesige Baumscheibe auf der Werkbank. „Ich lasse den Stahlfuß dafür bauen und verbinde alles zu

einem Tisch.“ Die Konstrukte aus Stahl und altem Holz mit „Seele“ sind unkaputtbar wie Fachwerk. Das haben seine Holzwerkstücke mit altem Fachwerk, das teils über 600 Jahre hält, gemein: Viele Fachwerkhäuser wurden abgebaut und an anderer Stelle neu errichtet. Oder es wurde fast immer intaktes Holz wieder verwendet. Da sieht sich Meyer auch. „Ich fände es prima, wenn meine kleine Manufaktur als Team wächst, lokal rauswächst und Rede von dem macht, was mir am Herzen liegt.“

Meyer macht alles mit vollem Herzen: Als er Arbeitskleidung brauchte, entwarf er T-Shirts, Hoodie und Jacke. Er zeichnete schon als Kind gern, entwirft Karten, stellt Bilderrahmen her und malt. „Bei mir kommt kein Holz weg“, sagt er mit Blick auf die Vorlage- und Schneidbretter mit Inlay und interessanten Schwüngen. Zu dem, was beim Sägen runterfällt, hat er immer eine Idee... sbb

Stadt Twistringen informiert: Änderungen beim Wohngeld

Twistringen – Auf einige Änderungen beim Wohngeld weist Horst Knickmann von der Wohngeldbehörde der Stadt Twistringen in einer Pressemitteilung hin.

Für bestehende Wohngeldempfänger, die gleichzeitig die Voraussetzungen für die Grundrente erfüllen (mindestens 33 Jahre Grundrentenzeit), wird es in der Regel mehr Wohngeld geben. Das Vorliegen der Voraussetzungen für eine Änderung der Wohngeldhöhe würde von

den Wohngeldbehörden von Amts wegen geprüft und entsprechende Bescheide erstellt. Die Personen, die noch kein Wohngeld erhalten, jedoch die Grundrenten-Voraussetzungen erfüllen, sollten sich beraten lassen, ob unter Einbeziehung bei Vorliegen der Voraussetzungen der Grundrente ein Wohngeldanspruch bestehen könnte. Knickmann weist darauf hin, dass ausschließlich die Deutsche Rentenversicherung prüft, ob die Voraussetzungen für die Grundrente vorliegen. Ihm sei wichtig, dass die Twistringer informiert sind. Allen anderen rät er, sich bei den jeweiligen Wohngeldbehörden zu erkundigen. Erreichbar ist Knickmann montags bis donnerstags in der Zeit von 8 bis 12 Uhr unter der Telefonnummer 04243/413141.

Knickmann, der gleichzeitig ehrenamtlich als Versicherungsältester für die Deutsche Rentenversicherung tätig ist, weist darauf hin, dass die Bescheide für die Gewährung der Grundrente nun den Anspruchsberechtigten zugestellt werden. Sobald diese zugestellt sind, sollte zwingend eine Information an die Wohngeldbehörden erfolgen, heißt es in der Mitteilung. Horst Knickmann informiert weiter darüber, dass sich die Empfänger der Grundrente – die keine eigenständige Rente, sondern einen Zuschlag zu einer bestehenden Rente darstellen – keine Sorgen machen

bräuchten, dass die erhöhte Rente zu weniger Wohngeld führen würde. In den meisten Fällen würde durch die Berücksichtigung eines Freibetrages beim Wohngeld sogar ein höherer Anspruch errechnet und Wohngeld nachgezahlt werden können.

Knickmann weist darauf hin, dass es ab dem 1. Januar 2022 für alle Wohngeldempfänger etwas mehr Geld gibt. Hierfür gebe es zwei Gründe: Zum einen werde der CO2-Preis Rechnung getragen,

zum anderen hat sich der Gesetzgeber per Verordnung dazu verpflichtet, das Wohngeld regelmäßig den Wohnkosten anzupassen. Auch diese Änderungen werden von den Wohngeldbehörden von Amts wegen durchgeführt. Die Wohngeldbezieher müssen hier selbst nicht aktiv werden.

Die Bescheide bezüglich der Änderung im Hinblick auf die CO2-Bepreisung sowie der Dynamisierung gehen frühestens Anfang 2022 zu.

Derzeit richten sich die Ermittlungen gegen insgesamt sechs Haupttatverdächtige sowie weitere Mitäter. Mehrere Verdächtige wurden zunächst festgenommen. Die Verdächtigten sollen Verbindungen ins Rockermilieu haben. In einem Fall musste ein Kampfhandlung zunächst betäubt werden. Dieser sei aber wieder wohl auf, heißt es. Eine unbeteiligte Angehörige wurde mit einem Schock in ein Krankenhaus gebracht. dpa

Nach langer Pause: GEW-Kreisverband Diepholz tagt

Vorbereitungen für Wahljahr 2022 getroffen / Wilfried Wohlers für 50 Jahre Mitgliedschaft geehrt

Twistringen – Im Vorjahr noch coronabedingt abgesagt, wurde die Mitgliederversammlung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) des Kreisverband Diepholz in diesem Jahr im Gasthaus Ostertor nachgeholt – mit umfangreicher Tagesordnung.

Die Kreisvorsitzende Katharina Warrelmann und Uwe Hinrichs, Leiter des Referats A, überreichten Urkunden, Nadeln und Buchpräsenten an Jörg Addicks, Anne Frantzen und Liane Hedemann (25-jährige Mitgliedschaft) und Maria Babic (40 Jahre). Für 50



Die Geehrten des GEW-Kreisverbands Diepholz.

FOTO: GEW

Jahre treue Mitgliedschaft wurde Wilfried Wohlers geehrt, der als Schatzmeister ebenfalls lange Jahre im Kreisvorstand aktiv mitge-

wirkt hat. Nach dem Tätigkeitsbericht der Vorsitzenden für die Jahre 2020 und 2021 erfolgte die Entlastung des Schatzmeisters und des

amtierenden Kreisvorstands durch die Mitglieder.

In der sich anschließenden Wahlveranstaltung, geleitet durch die Kollegin Gaby Getto-Weniger, stellten sich die Kandidaten für den neu zu wählenden Kreisvorstand, die Bezirksdelegierten- und Landesdelegiertenversammlung vor, die im Rahmen einer Briefwahl von den GEW-Mitgliedern bis Anfang 2022 gewählt werden. Gemeinsam mit Johanna Helfer und Diana Katharina Untch als Stellvertreterinnen, kandidiert Katharina Warrelmann für das Vorsitzenden-Team. Für

das Referat A tritt Uwe Hinrichs, für das Referat C Jörn Rosenthal und für das Referat D Klaus Pajenkamp an, der ebenfalls als Seniorenbeauftragter fungiert. Ralf Beduhn als Leiter der Courage AG bewirbt sich für die Landesdelegiertenkonferenz, Maud Rehbein für das Amt der Schriftführerin.

Nach dem Büfett gestaltete dann Ralf Lankau, Medienwissenschaftler der Hochschule Offenburg, mit seinem Referat „Bildung ist kein pädagogisches Konzept“ den abschließenden Höhepunkt des Abends. Der promovierte

Wissenschaftler kritisiert seit Langem den Gedanken- und konzeptlosen Umgang mit den digitalen Medien. Lankau fordert einen deutlich kritischeren Umgang mit den neuen Medien und vor allem die Installation von „Big-Data-unabhängigen Systemen“ zum Schutz der Daten aller. Abschließend folgte eine angeregte Diskussion der anwesenden Lehrkräfte über den verstärkten Einsatz digitaler Medien in Zeiten der Pandemie, die mit Lankau übereinstimmt: „Die Vermittlung von Lerninhalten kann nicht digital ersetzt werden.“

SoVD sagt Feier ab

Bramstedt – Der SoVD Bramstedt sagt die für den 8. Dezember geplante Weihnachtsfeier aufgrund steigender Corona-Zahlen ab.

Kein Schießen am Sonntag

Bassum – Die Freudenberger Schützen sagen das für diesen Sonntag geplante Weihnachtsschießen ab.

Kein Singen bis zum Jahresende

Bassum – Im Hinblick auf die zugespitzte Corona-Lage hat sich der Vorstand des Männergesangsvereins Liedertafel Bassum entschlossen, sowohl die restlichen Übungsabende dieses Jahres als auch die geplante Weihnachtsfeier am 15. Dezember komplett abzusagen. Geplant ist, die Choraktivitäten am 12. Januar wieder aufzunehmen, heißt es.

Schützen sammeln Papier

Albringhausen – Altpapier sammelt der Schützenverein Albringhausen/Schorlingborstel am Samstag in den Ortschaften Albringhausen und Schorlingborstel ein. Das Papier sollte bis 9 Uhr gut gebündelt am Straßenrand liegen.

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Beihilfe zum Rechtsbruch

„Aus Asche entsteht ein Baum“, Kreis und Region, 29. November.

Am 29. November wurde von der neuen Geschäftsidee aus Eydelstedt berichtet. Dabei können Hinterbliebene die Bestattungspflicht in Deutschland umgehen und ihren verstorbenen Angehörigen in einem privaten Gehölz für den eigenen Garten „verewigen“.

Der Gedanke ist, wie im Artikel bereits angesprochen, nicht im Sinne des christlichen Glaubens. Darüber hinaus gibt es weltliche und ethische Aspekte zu bedenken, die auch bei der Bestattungsmöglichkeit im eigenen Garten im Bundesland Bremen zutreffen. Was ist beim Verkauf des Grundstückes? Was soll mit Oma, Opa, Ma-

ma oder Papa geschehen? Sollen andere Menschen zukünftig den Strauch oder Baum pflegen, düngen, bewässern? Und was macht man eigentlich, wenn Äste abgeschnitten und geschreddert oder in die Biotonne geworfen werden?

Schließlich besteht doch, zumindest anfangs, die Vorstellung, dass der geliebte, verstorbene Mensch möglichst nahe sein soll. Was ist aber, wenn sich Hinterbliebene nicht grün sind und den Besuch des Gehölzes durch andere Familienmitglieder nicht zulassen? Gewerbetreibende haben eine tolle neue Geschäftsidee. Im Artikel wird nichts über die Kosten dieser neuen „Bestattungsform“ angegeben. Es wird aber mit der Vermeidung von Grabgebühren und

Grabpflegekosten gelockt. Also steht dahinter vielleicht die Absicht der Umlenkung von Geldströmen?

Doch was ist mit einer anderen Umlenkung: in Deutschland gibt es eine Bestattungspflicht. Wer einen Toten oder dessen Asche ins Ausland bringt und so der Bestattungspflicht durch den Re-Import in einem Gehölz umgeht, verstößt nach meinem Empfinden immer noch gegen geltendes Bestattungsrecht.

Wer per Werbung dazu aufruft, um damit Geld zu verdienen, leistet Beihilfe zum Rechtsbruch!

Axel Boese
Syke

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Bitte die Mütter nicht vorverurteilen!

„Kein offenes Ohr mehr“, Kreis und Region, 26. November.

Ich musste mich heute ärgern. Über einen unverschämten Kommentar von Michael Krüger. Mansplaining und Mom-Shaming zum Vorzeigen. Daher schreibe ich jetzt diesen Leserinnenbrief, obwohl ich eigentlich schon genug zu tun habe mit Beruf und Familie.

Lieber Herr Krüger, kümmern Sie sich bitte um ihren eigenen Kram und wenden Sie Ihre Erziehungstipps bei Ihrer eigenen Familie an. Es hat Sie keiner gefragt. Sie bedienen hier einen verklärenden Mütter-Mythos. Sie selbst schreiben, Sie hatten den Opa als Entlastung. Er hat Ihren Nachwuchs durch die Gender geschoben und nicht

Sie! Sie sprechen von einem Wir, aber verurteilen die Mütter. Wo sind denn die Väter?

Sie fragen: „Und was gucken sie [die Mütter] sich auf dem Smartphonebildschirm an?“ Ich zitiere als Antwort die Instagramerin und Mutter Sandra Lachmann: „Ja, echt schlimm so eine Mutter, die mal eben die 17 Kinderbücher im Online-Konto der Stadtbibliothek verlängert. Die eine Nachricht ihrer Freundin öffnet, in der diese ihr ein Second-Hand-Kinderfahrrad als Geschenk anbietet. Die das Rezept für Weihnachtsplätzchen rausucht, das sie später noch mit ihren Kindern backen möchte. Ja, echt schlimm so eine Mutter, die mal eben fünf Minuten im durchgetakteten Vereinbarkeitsalltag nutzt, um den

Mental Load loszuwerden oder die kleine Familienwelt zu retten, um dann mit freierem Kopf wieder für ihr Kind da sein zu können. Hm? Das könnte sie doch alles auch abends machen, wenn das Kind im Bett ist? Nein, kann sie nicht. Da schmieren sie und ihr Elternteil gegenüber Brotkrumen, räumen die Küche auf, sprechen über den Tag oder legen die Füße hoch, um Netflix zu schauen oder auf dem Sofa einzuschlafen.“

Bitte denken Sie einfach mal nach, bevor Sie Menschen und vor allem Mütter vorverurteilen. Danke!

Nicole Giese-Kroner
Syke

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.